

## JEDE WOCHE



Auf dem Boden der Realität bleiben die Böisinger Drachenflieger, auch wenn sie zuweilen „abheben“. Mit der Schaffung eines eigenen Startplatzes mit Winde haben sie sich einiges vorgenommen. JW-Bild: pid

Junger Verein schwebt über den Wolken, auch wenn die Bürokratie Schranken setzt

# Lautlos durch die Lüfte wie ein Vogel Böisingen bald Drachenfliegermekka?

**BÖSINGEN – Große Pläne haben sie: die „Akrobaten der Lüfte“ um den Böisinger Rainer Thieringer. Nach der bereits im Dezember vergangenen Jahres vollzogenen Vereinsgründung und Eintragung in das Vereinsregister plant der „Drachenfliegerverein Böisingen“ nun konkrete Schritte zur Erlangung eines vereinseigenen Startplatzes am Rande der Gemeinde Böisingen. Von dort aus möchten die Böisinger Piloten ihre „Vögel“ mit einer Winde in große Höhen schrauben.**

„Über den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein.“ So tönt und schwärmt der Berliner Barde und motorisierte Fliegerkollege Reinhard Mey zwar gern, doch: da hat den Drachenfliegern der Gesetzgeber einen Riegel vorgeschoben. Für sie heißt es – schon auch wegen fehlender Instrumente im „Cockpit“: „In der Wolke ist Ende“. Dies obwohl dem Steigflug bei entsprechender Thermik theoretisch kaum Grenzen gesetzt werden.

Doch vor den ersten Flug hat der Gesetzgeber – wie sollte es anders sein – hohe Anforderungen gesetzt. Selbst mit dem „L-Schein“, den man nach einwöchigem „Schnupperkurs“ erwerben kann,

ist man noch nicht im Besitz einer Fluglizenz. Die erwirbt man erst mit der Ablegung des „A-Scheines“. Unter Aufsicht eines geprüften Fluglehrers hat man 30 Flüge und eine theoretische Prüfung zu absolvieren. Zum Oberlandflug benötigt man sogar eine weitere Qualifikation, den „Flugschein B“. Dessen theoretische Anforderungen entsprechen etwa denen des Segelflugscheines.

Hat man diese – gar nicht so leichten – Hürden genommen, hat man zwar das begehrte Papier, ist aber viel Geld (gut 1000 Mark) losgeworden, hat aber immer noch kein Fluggerät. Hierfür muß der Newcomer inklusive des Gurtzeuges, ei-

nes vorgeschriebenen Helmes und Fallschirmes noch einmal viel sauer verdientes Geld berappen. „Unter 3000 Mark läuft da wenig“, kommentiert Luitgar Koch und meint die Anschaffungskosten für ein gebrauchtes Einsteigermodell.

Luitger Koch, genannt Lulu, ist unter den 25 aktiven Böisinger Piloten die einzige Frau. Doch: „Angst vorm Fliegen“ ist der hübschen Diplom-Ingenieurin fremd. Sie genießt es, sich – einem Vogel gleich – lautlos durch die Lüfte zu bewegen und ins Tal hinabzugleiten.

Als gefährlich wird die in den siebziger Jahren aus den USA importierte Spielart des Segelfluges zwischenzeitlich nicht einmal mehr von den

Versicherungsgesellschaften eingestuft. In den Vereinigten Staaten wurde das neue Hobby bereits Anfang der sechziger Jahre geboren. Auf der Suche nach einem geeigneten Segel für Raumkapseln stieß ein Wissenschaftler auf die Idee, deltaförmige Segel zu verwenden. Die Böisinger Segelflieger und viele Drachenflieger in aller Welt sind der NASA noch heute dankbar ...

Aufsehen erregte 1973 ein amerikanischer GI, der sich mit seinem Drachen von der Zugspitze „stürzte“. Sechs Jahre später war Werner Thieringer der erste Böisinger Drachenflieger. Sein Vorbild machte Schule. Dem noch jungen Verein gehören mittlerweile 39 Mitglieder an, die sich dem Flugsport mit Leib und Seele verschrieben haben. Beim Start machen sie sich gegenseitig Mut mit ihrem Wunsch nach „happy landings“.